

# Was bedeuten Hildesheimer Pläne für Groß und Klein Dünge?

Hochwasserschutz: Bürger fürchten Nachteile für ihre Dörfer, wenn südlich der Domäne eine große Retentionsfläche eingerichtet wird

Von Ulrike Kohrs

**Kreis Hildesheim.** Es war mächtig knapp im vergangenen Sommer. Es hätte nicht viel gefehlt, dann wäre in Hildesheim das Viertel rund um die Große Venedig geradezu abgesoffen. Von Evakuierung war während des Juli-Hochwassers schon die Rede. Letztlich ging es für die Bewohner der Straßen an der Innerste aber noch mal glimpflich aus.

Damit sie künftig möglichst gar keine nassen Füße mehr bekommen, soll südlich der Domäne Marienburg eine große Retentionsfläche geschaffen werden, die im Ernstfall bis zu einer Million Kubikmeter Wasser zurückhalten könnte. In Groß und Klein Dünge wird dieser Plan allerdings skeptisch gesehen. Die Bürger dort fürchten einen Wasser-Rückstau bis in ihre Dörfer.

Schon kurz nach dem Hochwasser hat Hildesheims Oberbürgermeister Ingo Meyer die städtische Projektgruppe „Hochwasser und Starkregenereignisse“ mit einem neuen Hochwasserschutzkonzept beauftragt. Die Ergebnisse wurden kürzlich vorgestellt (die HAZ berichtete). Wichtigstes Ziel dabei ist es, die große Retentionsfläche bei Marienburg zu schaffen. Doch gerade diese Maßnahme hat es in sich. Sie bedarf eines langwierigen Planfeststellungsverfahrens und kostet viel Geld. Die Stadt Hildesheim hofft auf Zuschüsse aus Hannover und geht davon aus, dass es noch vier Jahre dauern könnte, bis die Retentionsfläche eingerichtet wird.

Dafür soll nahe der Lavesbrücke im Innerstedamm ein Durchlass geschaffen werden, durch den im Ernstfall die Fluten auf die Felder geleitet werden können. Dafür würde der bisherige Durchlass am Beginn des Louisgrabens geschlossen. Die



Ein Blick auf die Innerste an der Domäne Marineburg. Hier werden die Dämme von Innerste und Louisgraben saniert. Künftig soll sich dort eine große Rückstaufläche erstrecken.

FOTO: KOHRS

Retentionsfläche würde sich nach bisherigen Planungen von unterhalb Egenstedts über die Ackerflächen bis zur Domäne strecken.

Doch im Nordraum Bad Salzdetfurths blickt man skeptisch auf die Pläne. „Nördlich und südlich von uns tut sich einiges in Sachen Hochwasserschutz. Nicht, dass wir dazwi-

schen dann baden gehen“, sagt Groß Dünge Ortsbürgermeister Marc Busche. Gerade Klein und Groß Dünge hätten im vergangenen Juli ohnehin schon massive Schäden davon getragen, erinnert er. „Bei einer Hochwasserschutzmaßnahme an der Innerste durch die Stadt Hildesheim ist ein Planfeststellungsver-

fahren erforderlich. Dabei ist auch der Landkreis Hildesheim zu beteiligen“, erklärt Kreissprecherin Sabine Levonen auf Nachfrage der HAZ. In dem Verfahren werde der Landkreis sicherstellen, dass keine Nachteile für die Ober- und Unterlieger eintreten.

Außerdem sei der Landkreis zu-

sammen mit der Stadt Hildesheim in einer überörtlichen Kooperation tätig und prüfe gemeinsam Verbesserungen an der Innerste. „Der Landkreis ist Sprecher der Kooperation und mithin auch über die jeweiligen Vorhaben informiert. Die weiteren Untersuchungen bleiben abzuwarten“, so Levonen weiter.